

## Zürcher Oberland

Der japanische Künstler Tadashi Kawamata baut eine Brücke über den Zellweggerweiher (Teil 3)

# «Die Natur inspiriert mich»

Wie Tadashi Kawamata aus der Umgebung des Zellweggerweihers in Uster die Form seiner Biberdamm-Brücke ableitete, erklärt er im Interview.

**Mit Tadashi Kawamata sprach Nicole Roos**

**Tadashi Kawamata, seit einer Woche arbeiten Sie zusammen mit zwölf Kunststudenten an der Brücke über den Zellweggerweiher. Sind Sie zufrieden mit dem Baufortschritt?**  
Ich bin sehr zufrieden, wie wir vorwärts kommen. Glücklicherweise regnet es nicht. Gerade vorhin haben wir den Bau der Brücke aus Sicherheitsgründen etwas angepasst. Es geht um den Zugang, jetzt führt eine Rampe auf die Brücke, damit man sie mit Kinderwagen oder Rollstuhl einfach überqueren kann.

### Zellweggerareal

Wie eine Brücke entsteht

In einer vierteligen Serie berichtet der TA über den Bau der Brücke des Künstlers Tadashi Kawamata in Uster. Bisher erschienen ist ein Beitrag über die Präsentation des Projekts und eine Reportage vom Bauplatz. Nach dem heutigen Interview schildern verschiedene Beteiligte ihre Erlebnisse während der Entstehung des Kunstwerks.

**Den Auftrag für die Brücke haben Sie vom Besitzer des Areals, Ruedi Bechtler, erhalten. Er hat Sie angefragt, ob Sie die Brücke bauen möchten. Was gab den Ausschlag, dass Sie zusagten?**  
Ich kenne Ruedi Bechtler bereits seit einiger Zeit. Im hindernisreichen Zuoz habe ich bereits einmal eine Brücke gebaut. Darum dachte ich, dass es schön wäre, wieder in die Schweiz zu kommen und hier in Uster eine Brücke zu bauen.

**Haben Sie den Zellweggerweiher besucht, bevor Sie das Projekt ausarbeiten?**  
Ja, ich war natürlich vor Ort und habe mir den Weiher zweimal angesehen. Zudem hat Christophe Scheidegger, der das Projekt koordiniert, diverse Fotos gemacht und mir diese nach Paris gebracht, wo ich lebe und unterrichte. Aufgrund dieser Bilder habe ich dann entschieden, wie die Zellweggerbrücke aussehen soll.

**Wie kamen Sie auf die Idee, eine Brücke zu bauen, die einem Biberdamm oder einem Schwemmholzflüchler nachempfunden ist?**  
Das Wasser hier im Weiher ist meistens spiegelglatt. Es ist ein künstlich angelegter Weiher, am oberen Ende und am unteren Ende gibt es einen Damm. Ursprünglich wurde der See ja als Wasserspeicher genutzt, um Webmaschinen anzutreiben. Darum meine Idee, eine

schwimmende Brücke zu kreieren, die wie ein Biberdamm aussieht. Die Brücke hat eine organische Form, die auch in der Natur vorkommt.

**Woher nehmen Sie die Inspiration für Ihre Kunstprojekte?**  
Meist inspiriert mich die Natur und die Umgebung. Sie geben mir Inputs für meine Kunstprojekte. So auch hier beim Zellweggerweiher.

**Praktisch alle Ihre Kunstobjekte sind aus Holz. Warum nehmen Sie immer dieses Material?**  
Holz ist ein natürliches Material. Ich kann es überall als industrielles Produkt in einer guten Qualität kaufen. Um es zu verarbeiten, brauche ich keine schweren Werkzeuge. Das macht die Arbeit mit Holz so einfach.

**Ihre Karriere als Künstler haben Sie als Maler begonnen. Wie kamen Sie vom Malen zu den Kunstobjekten?**  
Ja, das ist richtig, ursprünglich habe ich Malerei studiert. Ich habe an verschiedenen Orten gemalt. Dann begann ich vor Ort Sachen zu konstruieren und Objekte zu entwerfen, auch im öffentlichen Raum. Ich habe aber keine Ahnung von Architektur. Darum arbeite ich immer mit Ingenieuren oder Architekten wie Christophe Scheidegger zusammen. Ich betätige mich auch gern körperlich, und der Austausch mit anderen Menschen ist mir wichtig. Als Maler ist man sehr einsam. Darum fing ich an, Kunstprojekte zu realisieren. Die Leute, mit denen ich zusammenarbeite, haben anderes Hintergrundwissen als ich. Sie inspirieren mich mit ihrer Sichtweise. Auch die konstruierenden geben mir Inputs. Das ist sehr spannend. Von Spaziergänger haben wir bisher auch gute Reaktionen erhalten. Für mich sind diese ebenfalls wichtig, weil ja Spaziergänger die Brücke später benutzen.

**Einige Ihrer Kunstinstallationen erstellen Sie nur für ein paar Wochen. Danach werden sie wieder abgebrochen. Ist es nicht befriedigender, wenn ein Kunstwerk länger bleibt. Wie beispielsweise die Brücke über den Zellweggerweiher?**  
Mir kommt es nicht drauf an, wie lange meine Kunstwerke bestehen. Der einzige Unterschied ist, dass ich bei einer Brücke, die 10 oder 20 Jahre Bestand hat, auch Statik, Stabilität und Sicherheitsregeln beachten muss. Die restliche künstlerische Arbeit ist identisch.

**Wenn Sie an einem Kunstwerk arbeiten, haben Sie dann einen exakten Plan im Kopf oder geschieht das meiste zufällig?**



Tadashi Kawamata posiert auf seinem Kunstwerk. Foto: Christoph Kaminski

Ich agiere immer sehr flexibel. Ich habe keinen Plan im Kopf, wie das Kunstwerk aussehen soll. Wenn ich vor Ort bin, passe ich das Projekt den aktuellen Gegebenheiten an. Ich schaue, laufe auf der Brücke umher und entscheide dann, wie es aussehen soll. Der letzte künstlerische Schritt passiert, wenn ich meine manchmal chaotisch wirkenden Bretterstrukturen montiere.